



Die Frau, die singt

NEUE FILMREIHE:

LIBANON 1982

Am 6. Juni 2022 jährt sich die israelische Libanon-Invasion zum 40. Mal. Die israelische Armee griff 1982 direkt in den libanesischen Bürgerkrieg (1975–1990) ein und veränderte seinen Verlauf. Die Invasion und vor allem die Massaker in den palästinensischen Flüchtlingslagern Sabra und Shatila wurden in der BRD hart diskutiert und stellten die noch junge Grüne Partei vor eine Zerreihsprobe. Der Bürgerkrieg stoppte 1990 mit einem Waffenstillstandsabkommen, er wurde nie offiziell beendet und aufgearbeitet. Während mehrere israelische Spielfilme über die Traumata der an der Invasion beteiligten Soldaten in deutschen Kinos zu sehen waren, sind libanesische Filme, die sich den offenen Kriegswunden stellen, weitgehend unbekannt. Es sind vor allem die Kinder des Krieges, die heute an sozialen und politischen Tabus rütteln und einen gesellschaftlichen Dialog fordern. Die sechs mit zahlreichen internationalen Preisen gewürdigten Filme der Reihe, drei Spielfilme aus dem Libanon, Kanada und Israel sowie drei libanesische Dokumentarfilme, sind wie nahezu alle künstlerischen Werke zum Libanonkrieg autobiographisch und bilden ein ebenso schmerzhaftes wie warmherziges Kaleidoskop des Weiterlebens nach dem Krieg.

IRIT NEIDHARDT, MEC FILM (MIDDLE EASTERN CINEMAS)

LIBANON 1982 (1)

1982 NEUNZEHNHUNDERTZWEIUNDACHTZIG

Drama über den Kriegseinbruch in einer Schule

Im Juni 1982 marschierte die israelische Armee in den Libanon ein; ein Land, das bereits angesichts seines anhaltenden Bürgerkriegs taumelte. In seinem Spielfilmdebüt betrachtet Regisseur **Oualid Mouaness** diesen unheilvollen Moment der libanesischen Geschichte von einer anderen Perspektive: durch die Augen eines Kindes in einer Quäkerschule am Stadtrand von Beirut.



Als der Konflikt immer näher rückt, versucht der elfjährige Wissam (**Mohamad Dalli**) erst recht den Mut zu finden, seiner Klassenkameradin seine Verliebtheit zu gestehen. Für einen Träumer wie Wissam, der lieber zeichnet als Fußball spielt, ist die Dimension der drohenden Gewalt schwer zu begreifen. Doch für seine Lehrer*innen Yasmine und Joseph signalisieren die Jets am Himmel große Gefahr. Während sie versuchen, ihre wachsende Angst um der Schüler*innen willen zu verbergen, sind sie, auf verschiedenen politischen Seiten stehend, ebenso bemüht, die Brüche in ihrer Beziehung zu kaschieren.

Oualid Mouaness ist in Liberia geboren und zwischen Monrovia und Beirut im Libanon aufgewachsen. Nach einem Bachelor an der American University in Beirut studierte Mouaness in den USA Drehbuch und Regie. Neben mehreren Kurz- und Dokumentarfilmen produzierte er eine Vielzahl an Musikvideos, u.a. für David Bowie, Annie Lennox und Rihanna.

1982 - Libanon/USA/Norwegen/Katar 2019 - R & Db: Oualid Mouaness · K: Brian Rigney Hubbard
Mit Nadine Labaki, Mohamad Dalli, Gia Madi, Rodrigue Slieman u.a. · engl./arab.DmU · 100'

Mi 8. Juni ■ 18:30 Uhr



LIBANON 1982 (2)

LEBANON

Ein klaustrophobischer Anti-Kriegsfilm über eine israelische Panzerbesatzung

Sommer 1982 – Der erste Tag im Libanon-Krieg: Ein Panzer wird zu einer Routinemission abkommandiert. Die vierköpfige Besatzung, Shmulik, Hertzal, Jigal und ihr Kommandant Assi, hat den Befehl in feindlichem Gebiet eine Siedlung auszukundschaften, die zuvor von der israelischen Luftwaffe bombardiert wurde. Was anfangs als ein ungefährlicher Einsatz gedacht war, gerät nach und nach außer Kontrolle. Völlig unvorbereitet finden sich die jungen Männer innerhalb kürzester Zeit in einem Albtraum wieder. Nur noch ihrer Angst und ihrem Instinkt gehorchend, versuchen die Vier im Chaos des Krieges zu überleben. Verzweifelt bemühen sie sich, ihre Kampf-Maschine durch die zerbombte Stadt zu navigieren, doch der Panzer droht für die eigene Besatzung zur tödlichen Falle zu werden.

»Das Ganze ergibt eine Stimmung, die metaphorisch zum Ausdruck bringt, welche schlimmen Auswirkungen ein Krieg zeitigt – psychologisch und materiell. Regisseur **Samuel Maoz**, selbst Libanon-Kämpfer, der einen Menschen tötete und seither nach eigener Aussage seine Traumata schlecht bewältigen konnte, hat sein Erlebnis mit einer Härte und Konsequenz dramatisiert und inszeniert, die eigentlich nicht mehr übertroffen werden können. Insofern ein Antikriegsfilm, wie er eindringlicher nicht sein könnte.«
(Thomas Engel in programm kino.de)

Israel/Deutschland/Frankreich/Libanon 2009 - R & Db: Samuel Maoz · K: Giora Bejach ■ Mit Yoav Donat, Itay Tiran, Oshri Cohen, Reymond Amsalem u.a. · ab 16 J. · hebrä.DmU · 93'

Mi 15. Juni ■ 18:30 Uhr



1982 Neunzehnhundertzweiundachtzig

Liebe Freund*innen des guten Films,

Münster, 17. 5. 2022

am 6. Juni jähren sich zwei Ereignisse, ein gutes und ein schlechtes. So wurde vor 80 Jahren **Ulrike Ottinger** geboren – für uns eine der herausragendsten und inspirierendsten Filmemacher*innen bzw. Künstler*innen. Ihr zu Ehren – und weil wir ihre Filme selber wieder auf der Kinoleinwand sehen wollen – zeigen wir vier Filme. Das andere Ereignis ist – um es mit den Worten eines arabischen Freundes zu beschreiben – wie das Ufer eines langen traurigen Flusses: am 6. Juni 1982 griff die israelische Armee **Libanon** an und verändert damit den Verlauf des schon Jahre andauernden Bürgerkrieges. Bis heute leidet die Bevölkerung an den Folgen des Krieges, den korrupten Regierungen und einer Perspektivlosigkeit. Die Filme zeigen nicht nur die Traumata, die der Krieg hervorrief, sondern auch, wie ein Leben nach einem Krieg möglich bzw. unmöglich ist. Nicht nur im Libanon.

Wir wünschen gute Unterhaltung! Die Linsen.

#StandWithUkraine #LeaveNoOneBehind #BlackLivesMatter

UNSER PROGRAMM IM JUNI / Vorschau

im Cinema

Mo 6.6.	10:45	Ulrike Ottinger zum Geburtstag (1)	PARIS CALLIGRAMMES
Mi 8.6.	18:30	Libanon 1982 (1) 1982 NEUNZEHNHUNDERTZWEIUNDACHTZIG [arab./engl.DmU]	
Mo 13.6.	18:30	Ulrike Ottinger zum Geburtstag (2) / Queer Monday	FREAK ORLANDO
Mi 15.6.	18:30	Libanon 1982 (2)	LEBANON [hebr.DmU]
Mo 20.6.	18:30	Leinwandbegegnungen	DIE 12 GESCHWORENEN
Mi 22.6.	18:30	Ulrike Ottinger zum Geburtstag (3)	ULRIKE OTTINGER KURZFILME
So 26.6.	10:45	Ulrike Ottinger zum Geburtstag (4) / Jüdisches Leben	EXIL SHANGHAIN
Mo 4.7.	18:30	Libanon 1982 (3)	ERASED, ASCENT OF THE INVISIBLE [arab./engl.DmU]
Mi 20.7.	18:30	Libanon 1982 (4)	PANOPTIC [arab.DmU]
Mo 1.8.	18:30	Libanon 1982 (5)	THE ONE MAN VILLAGE [arab.DmU]
Mi 17.8.	18:30	Libanon 1982 (6)	DIE FRAU, DIE SINGT [franz./arab.DmU]

IMPRESSUM ■ Herausgeber: Verein zur Förderung kommunaler Filmarbeit e.V. – Die Linse, Warendorfer Str. 82 · 48145 Münster · www.dielinse.de · Email: info@dielinse.de · Redaktion: David Kluge (auch Layout), Thomas Behm, Jens Schneiderheine · Wer Fehler findet, kann sie behalten.

DIE LINSE: unterstützt von
STADT MÜNSTER
Kulturamt

DIE LINSE e. V.
www.dielinse.de



Filmreihe: LIBANON 1982

Außerdem:

Ulrike Ottinger zum Geburtstag

Queer Monday

Leinwandbegegnungen

Jüdisches Leben



ULRIKE OTTINGER ZUM GEBURTSTAG

Ulrike Ottinger feiert am 6. Juni ihren 80. Geburtstag. Mit dieser kleinen Filmreihe wollen wir das einzigartige Schaffen dieser großartigen Filmemacherin, Fotografin und Autorin würdigen. Schon als wir 1991-1997 in der Achtermannstraße das *cuba-kino* machten, war sie eine unserer Lieblingsregisseur*innen. Zum einen ist sie handwerklich brilliant – in der Regel war sie für Buch, Regie, Kamera und Ausstattung verantwortlich. Zum anderen waren ihre Filme von Beginn an immer queer – wie wir heute sagen würden.



ULRIKE OTTINGER ZUM GEBURTSTAG (1)

PARIS CALLIGRAMMES

Mosaik aus Text, Bild, Ton und Musik über die Bohème der 60er

Ulrike Ottinger, die in den 60er Jahren als junge Malerin in Paris lebte, verwebt ihre persönlichen Erinnerungen an die Pariser Bohème und die gravierenden sozialen, politischen und kulturellen Umbrüche der Zeit zu einem filmischen „Figurengedicht“ (Kalligramm). In einem dichten Strom aus akustischem und visuellem Archivmaterial, verknüpft mit eigenen künstlerischen und filmischen Arbeiten, lässt sie Saint-Germain-des-Prés und Quartier Latin mit ihren Literatencafés und Jazzkellern, die Begegnung mit Vertretern des jüdischen Exils, das Zusammenleben mit ihren Künstlerfreunden, die Gedankenwelt der Pariser Ethnologen und Philosophen, die politischen Umwälzungen des Algerienkrieges und des Mai '68 und das Erbe der kolonialen Zeit wieder aufleben. »Ich folgte den Spuren meiner Heldinnen und Helden«, erzählt Ottinger, »und wo immer ich sie fand, werden sie in diesem Film erscheinen.« Text und Bild, Ton und Musik fügen sich zu einem Mosaik, aus dem die Lebensfülle dieser Periode und die Brüchigkeit aller kulturellen und politischen Errungenschaften spricht.

Deutschland/Frankreich 2019 · R, Db & K: Ulrike Ottinger · ab 12 J. · 135'

Pfingst-Mo 6. Juni ■ 10:45 Uhr



ULRIKE OTTINGER ZUM GEBURTSTAG (2) / QUEER MONDAY

FREAK ORLANDO

Queeres Welttheater: Reisen durch Raum, Zeit und Geschlecht

An **Virginia Woolfs** Roman *Orlando. Die Geschichte eines Lebens* (1928) und **Todd Brownings** Filmklassiker *Freaks* (US 1932) angelehnter, experimenteller Spielfilm. In fünf Episoden sieht man die Hauptfigur, den „Freak“ Orlando Zyklopa, in fünf Epochen der Geschichte: in der Antike, im Mittelalter, im 18. Jahrhundert, um 1900 und im späten 20. Jahrhundert. Wie die Romanfigur kann Orlando sein Gesicht wechseln, nach dem Tod wiedergeboren werden und in verschiedenen Jahrhunderten leben, ohne merklich zu altern.

»Das Werk von **Ulrike Ottinger** ist bis heute eine Ausnahmeerscheinung im deutschen Kino. Ihre in den 1970er und 1980er Jahren entstandenen Spielfilme waren damals schon „queer“ im besten Sinne: nicht nur in ihrer Motivik, sondern auch in ihrem unbändigen Formenreichtum über Gattungsgrenzen und Erzählkonventionen hinweg ... Seine üppigen Arrangements in bizarren Stadt- und Industrielandschaften bergen Irritation und Abgründigkeit, stets aber auch Komik. Ob Eddie Constantine als stürzender Säulenheiliger mit Neon-Herz, die heilige Bartfrau Wilgeforte am Kreuz oder der narzisstische Hermaphrodit über seinem Spiegelbild inmitten einer Kohlegrube: Die ebenso verspielten wie auratischen Bilder von FREAK ORLANDO bleiben eingeschrieben in die Filmgeschichte und in die Köpfe derer, die ihn sehen.« (Natalie Lettenewitsch)

Deutschland 1981 · R, Db & K: Ulrike Ottinger ■ Mit Magdalena Montezuma, Delphine Seyrig, Galli Müller, Eddie Constantine, Else Nabu u.a. · ab 16 J. · 126'

Mo 13. Juni ■ 18:30 Uhr

Am QUEER MONDAY präsentiert DIE LINSE in der Regel am zweiten Montag im Monat Vorpremierer und aktuelle Filme im queeren Kontext.

ULRIKE OTTINGER ZUM GEBURTSTAG (3)

VIER KURZE FILME VON ULRIKE OTTINGER

Berlin, die sieben Todsünden, eine Groteske und Jack Smith

USINIMAGE (D 1987, 10'): Eine filmische Auseinandersetzung mit der Stadtarchitektur, in der der Drehort nicht nur als Folie dient, sondern selbst mit zum Inhalt wird.

SUPERBIA – DER STOLZ (D 1986, 16'): Ein Triumphzug und ein Totentanz. »Superbia, die Hoffart oder Stolz, zieht zu ihrer Hochzeit mit der Welt, die Peitsche in der einen, den Spiegel in der anderen Hand ... **Ulrike Ottingers** so überquellende wie exakt kontrollierte Phantasie verschmilzt den Bilderreichtum der Zeiten und Kulturen zu einer modernen filmischen Allegorie.« (Karsten Visarius)



DAS EXEMPLAR (D 2002, 19'): Ein zaristischer Beamter der zwölften Rangstufe – der Spießler – findet sich in der frühen Sowjetunion wieder, nachdem er, vor der Revolution versehentlich verhaftet, in tiefste Ohnmacht und schließlich in lethargischen Schlaf fällt. Als er nach zwanzig Jahren erwacht, versteht er die Welt nicht mehr.

STILL MOVING (D 2009, 29'): Produziert für das Festival *LIVE FILM! JACK SMITH! Five Flaming Days in a Rented World*. An einem Ort fern und nah leben Dinge durch die Erinnerung und die Bedeutung, die Menschen ihnen geben.

Gesamtlänge: 74'

Mi 22. Juni ■ 18:30 Uhr



ULRIKE OTTINGER ZUM GEBURTSTAG (4) / JÜDISCHES LEBEN

EXIL SHANGHAI

Sechs Lebensläufe deutscher, österreichischer und russischer Juden, die sich im Fluchtpunkt Shanghai kreuzen.

Aus Erzählungen, Fotos, Dokumenten und neuen Bildern aus der größten und widersprüchlichsten Metropole des Fernen Ostens wird ein Ganzes, in dem das historische Exil aktuelle Brisanz gewinnt. Langsam und vorsichtig nähert sich der Film der Stadt wie ein Reisender vom Meer, betrachtet den Hafen, bleibt an europäisch anmutenden Fassaden hängen, lange Einstellungen von Märkten, Stadtverkehr; einer Suppenküche. Er berichtet von einer gegenwärtigen Abwesenheit, die zarte Spuren hinterlassen hat – die der Juden in Shanghai. Fragment einer Stadtgeschichte, über die sich sowohl die chinesische Geschichtsschreibung als auch die der Diaspora bislang ausgesprochen haben.

Ulrike Ottinger lässt sie wiedererstehen, indem sie Menschen reden lässt, ihnen viel Zeit für die persönliche und allgemeine Geschichte gibt. Drei Wellen jüdischer Zuwanderung hat Shanghai erlebt: eine kaufmännische im 19. Jahrhundert durch die Sephardim und zwei der Flucht vor osteuropäischen Pogromen und dem deutschen Völkermord. Heute sind sie erneut vertrieben; manche schon durch die japanische Okkupation in den vierziger Jahren, die restlichen durch die chinesische Rückeroberung in den Fünfzigern.

Deutschland 1997 · R, Db & K: Ulrike Ottinger · 275' · mit Pause

So 26. Juni ■ 10:45 Uhr



In Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Münster e.V. zeigt Die Linse in der Regel am vierten Sonntag im Monat einen ausgewählten Film zu jüdischen Themen, Kultur und/oder Lebensweisen.

LEINWANDBEGEGNUNGEN

DIE ZWÖLF GESCHWORENEN

Weit mehr als nur ein Gerichts-drama.

Der Debütfilm von **Sidney Lumet**, Regisseur von mehr als 70 Filmen, ist ein brillantes Gerichts-drama, aber gleichzeitig auch eine Studie über Gruppendynamische Prozesse, Gruppen- und Rollenverhalten – und wirft ein Schlaglicht auf das Justizsystem und Verhandlungen, die für die Beurteilung eines Menschen und einer Situation entscheidend sind.



In einem Mordprozess steht ein 18-jähriger Puerto-Ricaner aus den New Yorker Slums wegen des Mordes an seinem Vater vor Gericht. Zwölf Geschworene müssen über seine Schuld und damit über die Verhängung der Todesstrafe einstimmig entscheiden. Zu ihren Beratungen ziehen sie sich in das Geschworenenzimmer des Gerichts zurück. Nachdem es anfänglich so scheint, dass eine Schuld des Angeklagten eindeutig ist, beginnt unter den Beteiligten ein zähes Ringen um ein gerechtes Urteil.

TWELVE ANGRY MEN USA 1957 · R: Sydney Lumet · Db: Reginald Rose · K: Boris Kaufman · Musik: Kenyon Hopkins ■ Mit Martin Balsam, John Fiedler, Lee J. Cobb, E.G. Marshall, Jack Klugman, Edward Binns, Jack Warden, Henry Fonda u.a. · 96'

Mo 20. Juni ■ 18:30 Uhr mit anschl. Gespräch

LEINWANDBEGEGNUNGEN – die Filmreihe von und für Geflüchtete und für alle Interessierten, die Lust auf Begegnungen mit anderen Menschen, kulturellen Austausch und gute Filme haben. Im Anschluss gibt es die Gelegenheit, bei Essen und Trinken miteinander ins Gespräch zu kommen. Alle sind willkommen!